

Wettbewerbsnummer 3

Projektname **chip & chap**

Wertung **1. Rang**

Projektverfasser **BSS Architekten AG**
Palais Friedberg
Herrengasse 42
6430 Schwyz

Mitarbeiter
Damian Gysi
Michael Martin
Michael Broggi
Philipp Betschart
Hycham Jafoui
Marco Heller
Mattia Mazzotta
Svenja Fuchs

Landschaftsarchitekt **Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH**
Zürcherstrasse 86a
8852 Altendorf

Mitarbeiter
Ueli Graber
David Näf
Denis Huser

chip & chap

Grosser Kontext

Die Aufgabenstellung wird aus einem zweifelligen Verständnis heraus interpretiert.

Auf der einen Seite wird eine betrieblich harmonisierende Anbindung der bestehenden Schulanlage an weiteren Unterrichtsraum gesucht. Auf der anderen Seite stellt die einem grösseren Kontext verpflichtete Fragestellung, wie viele regional ausstrahlende Sportanlagen in das bestehende Ensemble in der Schule zwischen Gottard-, Bergstrasse und Tramweg eingebettet werden kann.

Die zwei Aufgaben werden aus ökonomischen Gründen in einem Bauvolumen gefasst, welches sowohl einen erweiterten Schutzbetrieb wie auch eine Dreifachturnhalle mit den dazugehörigen Nebenräumen in einem Gebäude unterbringt. Daneben wird eine Aussersportanlage benötigt, welche mit grosszügigen Flächen die Gesamtanlage korrespondiert. Entsprechend dieser Randbedingungen haben die Verfasser einen Konzeptansatz entwickelt, welcher die Qualitäten der bestehenden Landschaft sowie dem bestehenden Gebäudepark weiterentwickelt und hinsichtlich einer einfachen Nutzbarkeit verstärkt.

Dafür wird eine topografische Präzisierung vorgeschlagen, welche durch eine geschickte Umlagerung von Ausbaumaterial einen räumlichen, wie auch organisatorischen Gewinn erzielt. Dadurch entsteht eine Verknüpfung der Gebäudestruktur, wie auch eine Klärung der Nutzungsbeziehungen von Sportanlage und Schulanlage (Siehe Diagramm 1 / Topographie). Analog zum Grundriss im Westen werden mit der Neuorganisation der Höhenkurve 465 00 m ü.M. einerseits die benötigten Sportflächen erzeugt, andererseits bietet die verschobene Topografieakte einen logischen Ansatz zur Setzung des Neubaus. Ebenso unterstützt die präzisierte Höhenlinie die Bildung von drei Pausenflächen im Norden des Neubaus. Von der Gottardstrasse kommend wird eine Raumabfolge erzeugt, welche den Besuchern der Anlage gleich beim Betreten des Grundstücks die räumlich gelungene Nutzungstrennung von Schul- und Sportanlage erlebbar macht.

Architektonisches Konzept

Der geplante Neubau bildet den neuen Abschluss der Aufreihung von Schulgebäuden entlang der Erschliessungstrasse zu den zwei Schulgebäuden Stögmülli und Bilang. Dabei wird das Gebäude mehrheitlich gliedernd auf die Situation. Einerseits wird die Abfolge der Schulgebäude im Osten weiter ergänzt und dabei eine stimulierende Reihung von verschiedenen Pausenräumen erzielt. Andererseits bietet das Gebäude ein Gebilde, welches es gelingt, die grosszügige Sportanlage sinnvoll in den Grundstückswesten zu legen und dabei die Sporthalle als Abschluss der Schulanlage auszubilden. Der Bildungsweg wird neu entlang der Aussersportanlage gelegt und kann so zu einer weiteren Verbindung zum Schulhaus Bilang beitragen. (Siehe Diagramm 2 / Gebäudevolumen, Fussabruck).

Innerhalb des Gebäudes werden die Sport- und die Schulanutzung in der Schichtlösung funktional voneinander getrennt, jedoch durch eine elegante Behandlung der Vertikalschliessung räumlich und räumlich einbar, welcher miteinander verknüpft. Im Sportgeschoss befinden sich sämtliche Sportnutzungen und die dazugehörigen Nebenräume. Ebenso sind auf diesem Geschoss der Sanitärraum, das Büro für den Kellerwart, der Aussersportraum sowie Technikräume angeordnet. Hier kann im Norden mittels eines weiteren Einganges eine einfache, funktional sinnvolle ebenerdige Erschliessung zu den Aussersportflächen angeboten werden.

Im Erschliessungsgeschoss befindet sich der zur Dreifachsporthalle abgetrennte Zuschauerraum welcher gleichzeitig auch als vielseitig nutzbare Erschliessungsfache funktioniert. Sie verbindet somit den Anknüpfungspunkt im Süden mit den Pausenflächen im Norden. Ebenso wurden im Eingangesgeschoss die zwei flexible nutzbaren, zu den Sportanlagen gehörenden Multifunktionsräume angeordnet. Diese erhalten damit den nötigen Öffentlichkeitsgrad, um auch für weitere Nutzungen Raum zu bieten. Das vorgeschaltete, grosszügige Foyer, welches auch der Eingang zur Schule ist, bildet mit dem Mehrzwecksaal eine Einheit und bietet sich für verschiedene Nutzungsszenarien an. Die räumliche Nähe der dazugehörigen Nebenräume dient einer einwandfreien Nutzbarkeit und erfüllt die benötigte Flexibilität der Anlage. (Siehe Diagramm 3 / Innere Gliederung der Bauten)

Hier befindet sich auch das Herzstück der bereits erwähnten vertikalen Erschliessung. Vom Foyer gelangt man auf die abgestufte Zuschauergalerie, welche dem Nutzer einen Überblick über die ganze Halle ermöglicht. Linker Hand befindet sich, klar sichtbar und von der Schulanutzung abgetrennt, der Abgang zu den Umkleeräumen und die Zugänge zu den Sporthallen.

Die zwei oberen Geschosse sind ausschliesslich dem Schulbetrieb vorbehalten. Es werden dann sowohl die acht Klassenzimmer, wie auch die Gruppenräume, Lehrerzimmer und die Vorbereitungsräume angeordnet. Ebenso finden das IF-Zimmer, ein Seminarzimmer und das Teamleistungszentrum ihren Platz. Sämtliche Schulsäle sind entlang der Aussenfassade um einen zentralen Kern herum angeordnet und können daher mit Aussichts, Tageslicht und einer natürlichen Lüftung versorgt werden.

Betriebliche Überlegungen

Durch die bodennahe Anbindung der Sportnutzungen wird eine kleine Nutzungsgliederung erreicht. Auf der Ebene der Aussersportanlagen befinden sich ebenfalls auch die Dreifachturnhalle und die dafür dienenden Nutzungen. Mit der Anordnung eines Ausganges auf der Höhe 465 00 m ü.M. wird auch der Ausseingangsraum in das Gebäude integriert und ist direkt von aussen zugänglich. Damit kann man, nach dem Besuch der Garderoben, sich auf kürzestem Weg sowohl in den Aussersportbereich wie auch in die Dreifachturnhalle begeben.

Der auf dem Erschliessungsgeschoss angelegte Mehrzweckraum und die sich dort befindlichen Multifunktionsräume ermöglichen eine effiziente Erschliessung von aussen über das Foyer. Zudem kann damit auch eine attraktive Verbindung zu den restlichen Schulhausbauten im Norden der Anlage etabliert werden. Dadurch entsteht eine klare räumliche Abfolge von Anknüpfungspunkt, neuem Sport/Schulgebäude und der bestehenden Schulhäusern Stögmülli und Bilang. Damit wird eine schulinterne Erschliessung, wie auch eine mehr- für die Öffentlichkeit bestimmte Sportanlagenerschliessung bereitgestellt. (Siehe Diagramm 4 / Erschliessung) Durch die geschickte Anordnung der verschiedenen Nutzungsbereiche werden alle geforderten Nutzungszonennennungen ermöglicht und schaffen grösstmögliche Flexibilität.

Gewählte Konstruktion

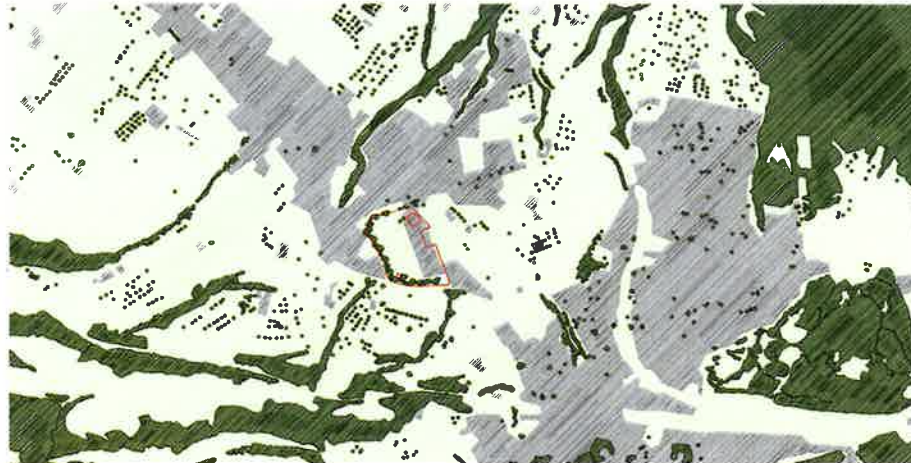
Das Gesamtgebäude wird in einer hybriden Konstruktionsweise gedacht. Sämtliche Decken und statisch tragenden Elemente sind in Ortbeton vorgesehen. Dazwischen werden vorfabrizierte Holzelemente gestellt, welche die primäre Raumstruktur ergänzen und damit den ökologischen Fussabdruck des Baus auf ein zeitgemäßes Minimum reduziert. Die Sporthalle mit ihren grossen Ausmassen wird in Beton konstruiert. Es kommen im Deckenbereich vorgespannte Betonelemente zum Einsatz, womit eine ressourcenschonende Konstruktion ermöglicht wird und gleichzeitig der gewählte architektonische Ausdruck erzielt werden kann. Im eigentlichen Schulhausbau wird die Betontragstruktur auf ein Minimum reduziert und mit Holzständerbauweise ergänzt. Somit bietet das Gebäude bei veränderten Rahmenbedingungen langfristige flexibel anpass- und nutzbar. Diese Materialisierung wird im Hinblick auf eine möglichst nachhaltige Konstruktion gewählt.

Materialisierung

Im Sobalbereich wird die Anlage mit Stahbeton in Elementbauweise ausgeführt um den im Schulbereich innerer möglichen mehrgliederten Bewältigungen wohnen zu können. Ab dem Obergeschoss wird die hybride Holz-Betonkonstruktion mit einer verputzten Fassade verkleidet. Es ist ein grober Kolonnenwurf auf Trägerplatten vorgesehen, der den grossen Flächen eine entbare Oberfläche verleiht. Die benötigten Solarpaneele sind auf dem Dach der Sporthalle, sowie auf dem Schultrakt installiert und treten für den Fussgänger nicht weiter in Erscheinung.



Visualisierung der Anknüpfungspunkte



Einbettung in die Landschaftsräume

chip & chap



⌚
Situation 1:1000



Topografieangabe



Fußabdruck Gebäude



Innere Gliederung der Gebäude



Erschließung



Konzeptionelle Transparenz



chip & chap



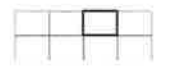
Umggebung 1:500



Ansicht Nord 1:500

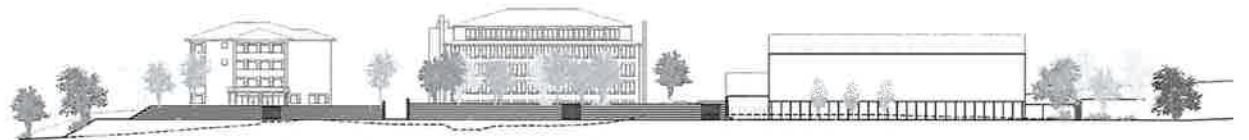


Ansicht Ost 1:500

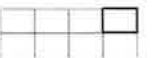




Ansicht Süd 1:500



Ansicht West 1:500



chip & chap

Raumumgebung und Lichtführung

Übergeordnet wird eine Raumumgebung gesucht, welche den verschiedenen Nutzungen gerecht werden kann aber trotzdem einladend und robust aber auch nutzerfreundlich in Erscheinung tritt. Bei der Materialwahl wurde auf möglichst unterhaltfreundliche Aspekte, wie einfache Geometrie, Fugenlosigkeit sowie einfache Reinigung Wert gelegt.

Mit der Lichtführung durch das Sporthallendach im Fugenbereich zum Schultrakt wird neben den üblichen Fensteranordnungen eine zweite Belichtungsebene bereitgestellt, welche das Gebäude mit nutzerfreundlichen Tageslicht versorgt. Ebenso gelingt dies für die Nutzung bei künstlichem Licht, was vor allem ein Resultat der offenen Sichtbeziehungen zwischen Sport- und Schultrakt ist.

Konzeptionell unterstützt die Materialisierung den Gedanken der zweifelligen Anlage. Dies weist eine leichte Vertiefung der Oberflächen zwischen Sport- und Schulanlage verfolgt wird. Wo beispielsweise die Wände im Sportbereich mit einem robusten Oberflächen versehen sind, werden die Wände im Schulbereich mit einer künstlichen Gesteinsplatte und zurückhaltendem Einsatz von Holzoberflächen leicht veredelt, aber auch hervorragend widerstandsfähig gemacht.

Die Bodenbeläge greifen die vorgefundenen Warmtöne im Schulbereich auf und sind in strapazierfähigen, fugenlosen Belag versehen.

Landschaft

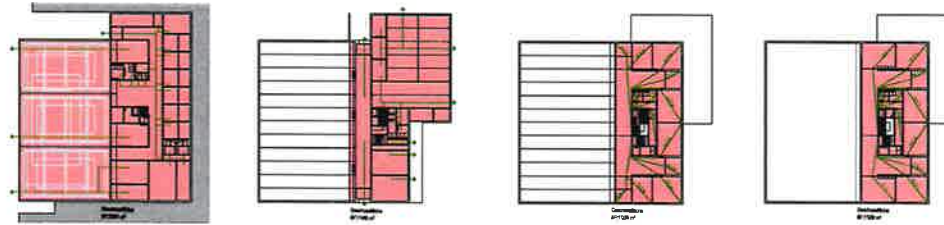
Ausgehend vom Bestand und der Topographie entblüht eine terrassenartige, fließende Raumabfolge mit unterschiedlich nutzbaren Aussenräumen. Durch die Setzung des Schulgebäudes entstehen drei unterschiedliche Nutzungsbänder: Einerseits ein Erschliessungsband entlang der Gollhardstrasse/Tramweg, dann Pausenplätze talseits der Schulgebäude und schliesslich das weitläufige Band aus Sportflächen. Die grossräumigen Bereiche sind jeweils den unterschiedlichen Bedürfnissen der Nutzergruppen zugeordnet. Durch diese geschickte Anordnung der Infrastrukturfächen, sowie die neue Setzung des Schul- und Turnhallengebäudes entsteht eine übersichtliche Abfolge von Pausenplätzen und Sportflächen.

Im südlichen Eck wird der Parkplatz mit den für den Betrieb benötigten Stellplätzen angeordnet und über die Gollhardstrasse erschlossen. Weiter wird der Wendepunkt für LKW auf der Ankantseite des Schulneubaus eingehalten, ebenso die Zufahrt für Holzschrittzellenerungen. Auch die überdachten Stellplätze für Velos und Molas wurden entlang der Erschliessungsstrasse der Schulanlage gesetzt und bedienen somit alle drei Schulinseln. Unterirdisch behaltene Aussenräume und Plätze dienen vor und nach dem Unterricht als Treffpunkt und bieten weisege Qualität.

Ein grosszügiger Pausenplatz liegt im zentralen Bereich der Schulanlage. Ein langgestreckter, rechteckiger Kiesplatz dient neben dem grossen multifunktionalen Asphaltplatz als Aufenthalts- und Spielfläche mit Beschattung durch locker gesetzte Bäume und definiert durch eine Membran eine durchlässige Grenze zwischen Schulbetrieb und Sport.

Der zentrale Pausenplatz verbindet alle Schulgebäude und „thront“ niveaumässig über dem ca. 3 m tiefer liegenden Sportfeld. Der Niveauunterschied der Plätze wird durch eine grosszügige Treppenanlage aufgefüllt. Die Treppen können multifunktional genutzt werden – als Spiellemento, Treffpunkt und als Tribüne für Wettkämpfe.

Die gesamte Anlage mit Gebäuden und Flächen wird durch ein Goldbrotband gefasst und setzt bezaubernde, typische Landschaftsstrukturen frei. Somit wird eine Einbindung der Neuen Anlage in den Bestand auch in den Aussenraum sehr attraktiv. (Siehe Diagramm 5 / Aussenplatzbildung, konzeptionelle Transparenz)



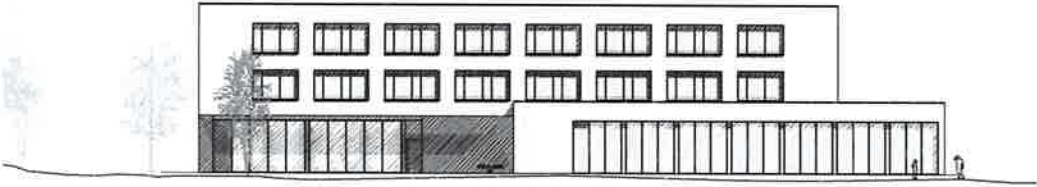
Fluchtdarstellungen und Geschossflächen gemäss VWF-Normen, die in beiden Geschossen ebenerdig entflucht werden. In den oberen beiden gibt es zur Haupttreppe zusätzlich ein Fluchttreppenhaus. Die Obergeschosse werden im Brandfall in zwei voneinander getrennte Abschnitte geteilt. Zur Haupttreppe gibt es zusätzlich ein Fluchttreppenhaus, wodurch auch in den Obergeschossen die Normen eingehalten werden und somit ein sicheres Fliehen gewährleistet ist.



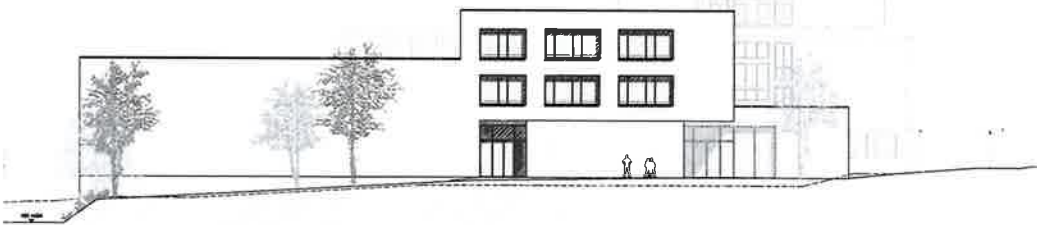
Innenraumvisualisierung: Blick von der Zuschauertribüne in die Turnhalle



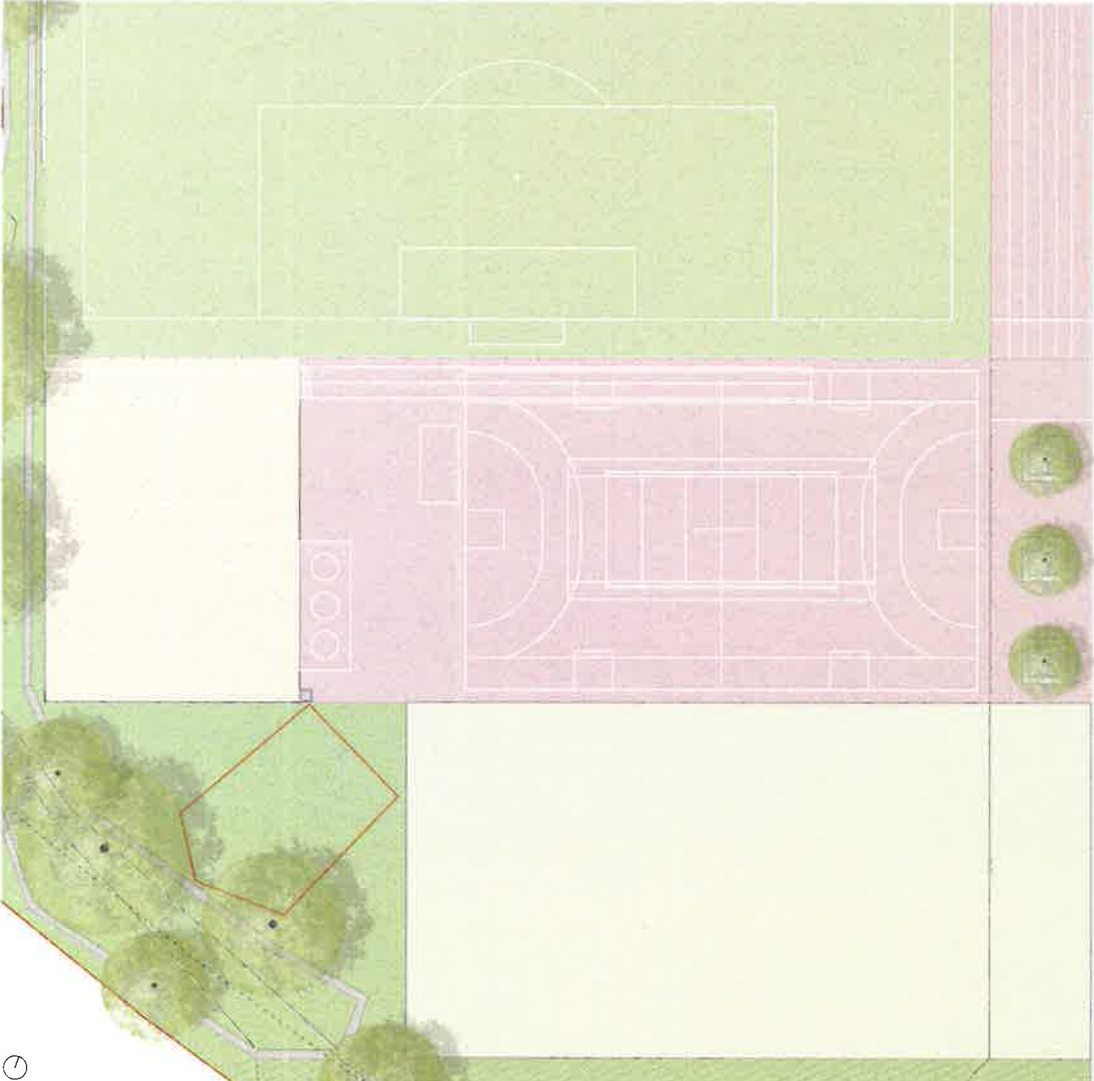
chip & chap



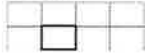
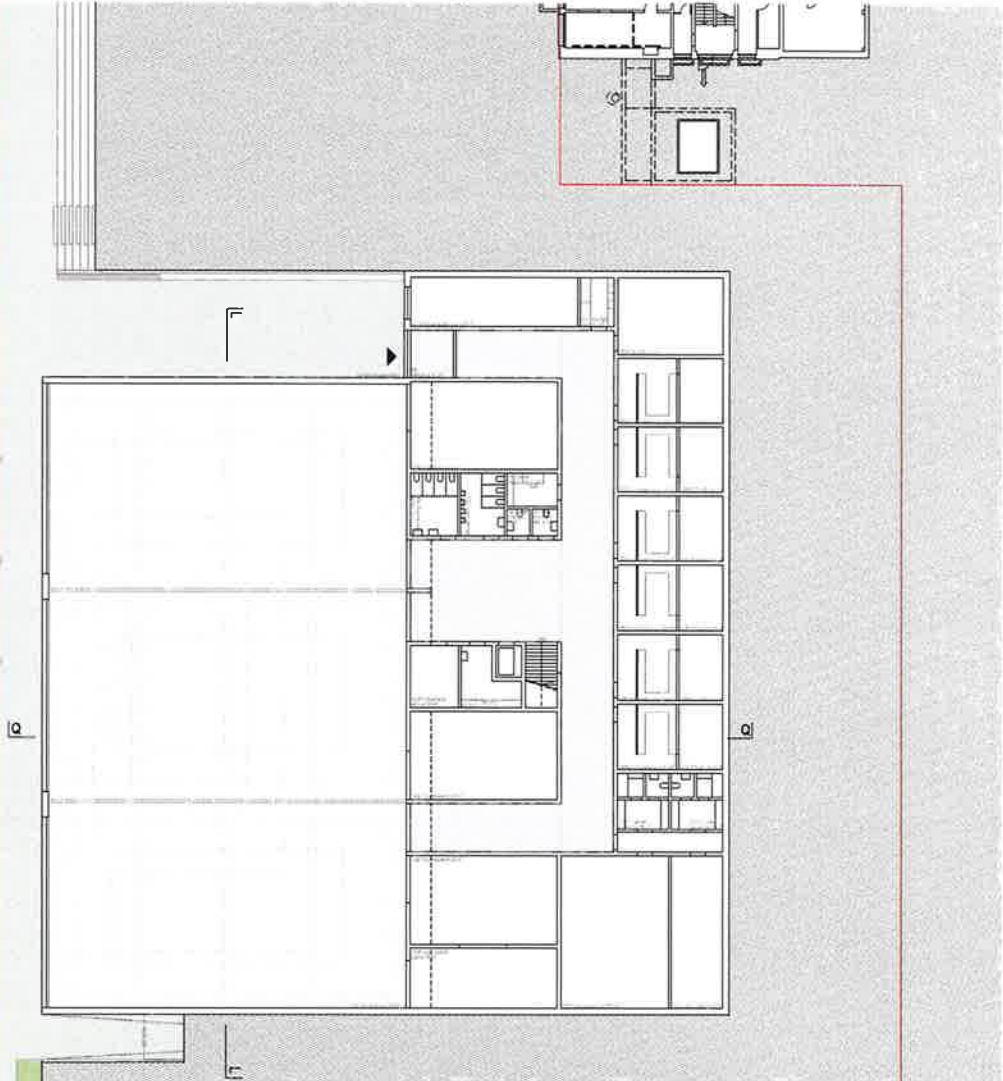
Ansicht Ost 1:200



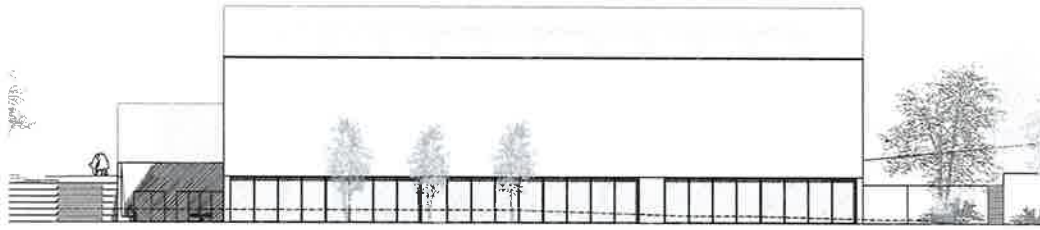
Ansicht Süd 1:200



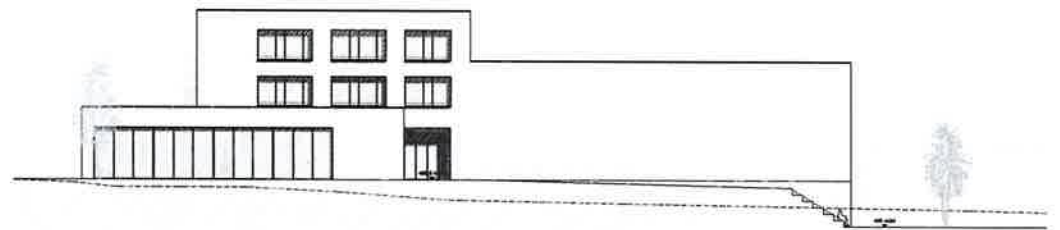
Grundriss Sportgeschoss 1:200



chip & chap



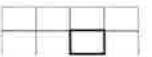
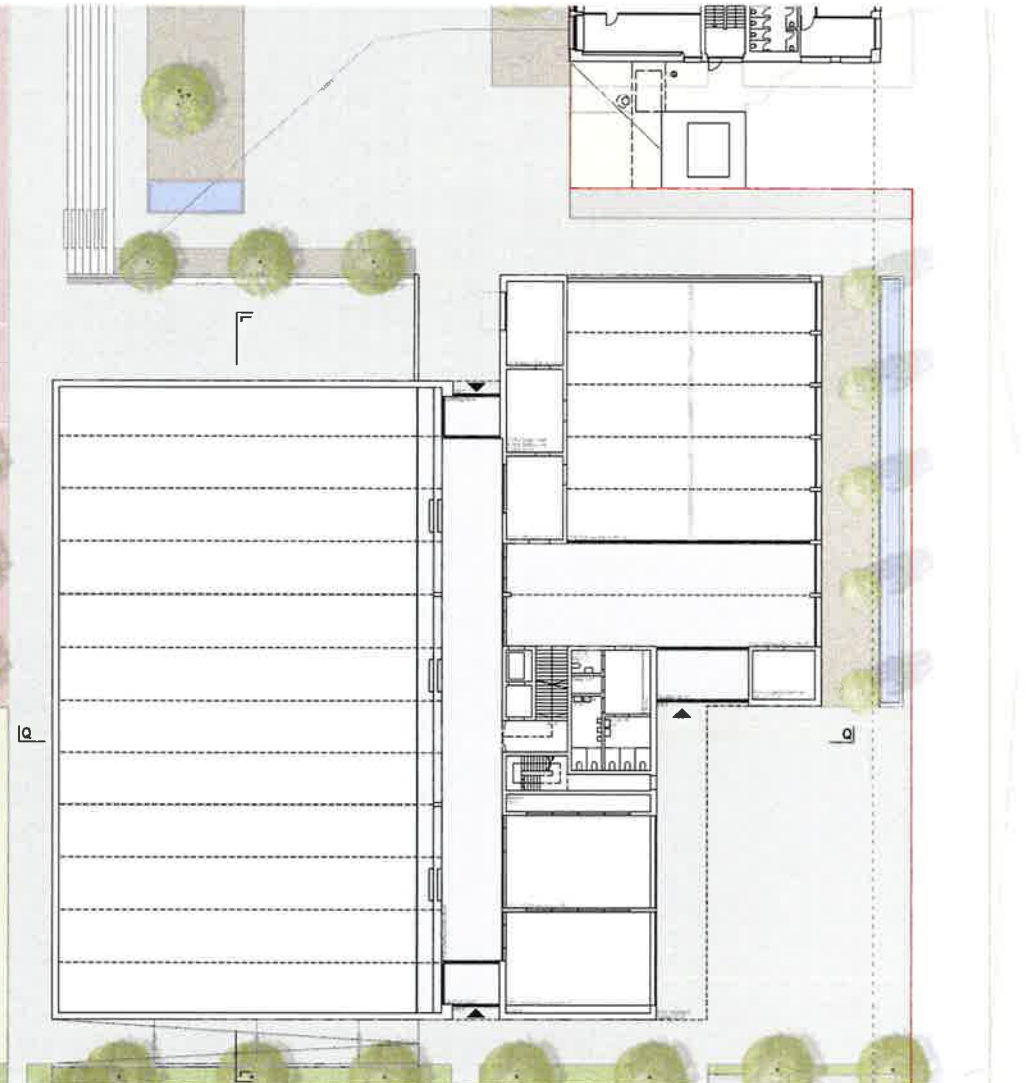
Ansicht West 1:200



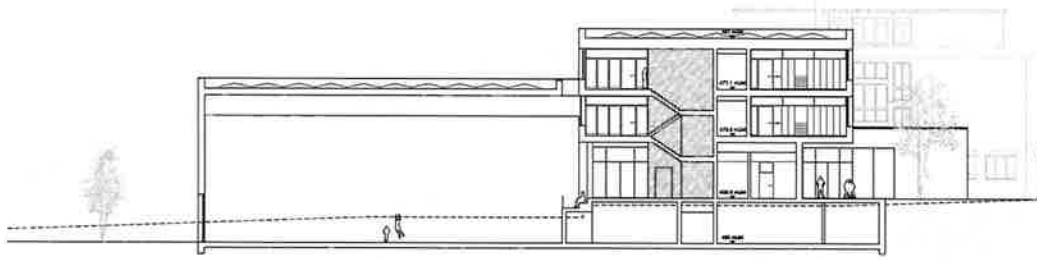
Ansicht Nord 1:200



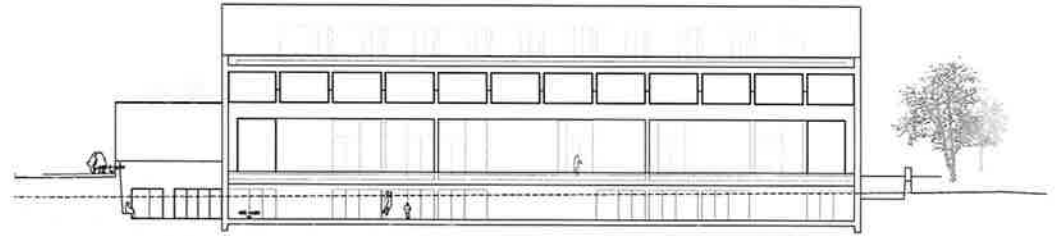
Grundriss Eingangsgeschoss 1:200



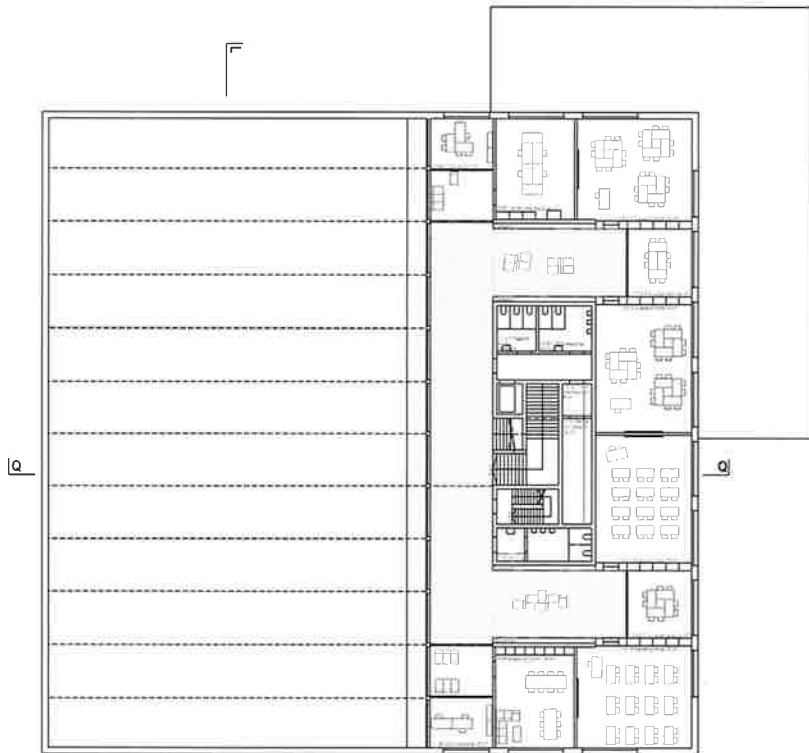
chip & chap



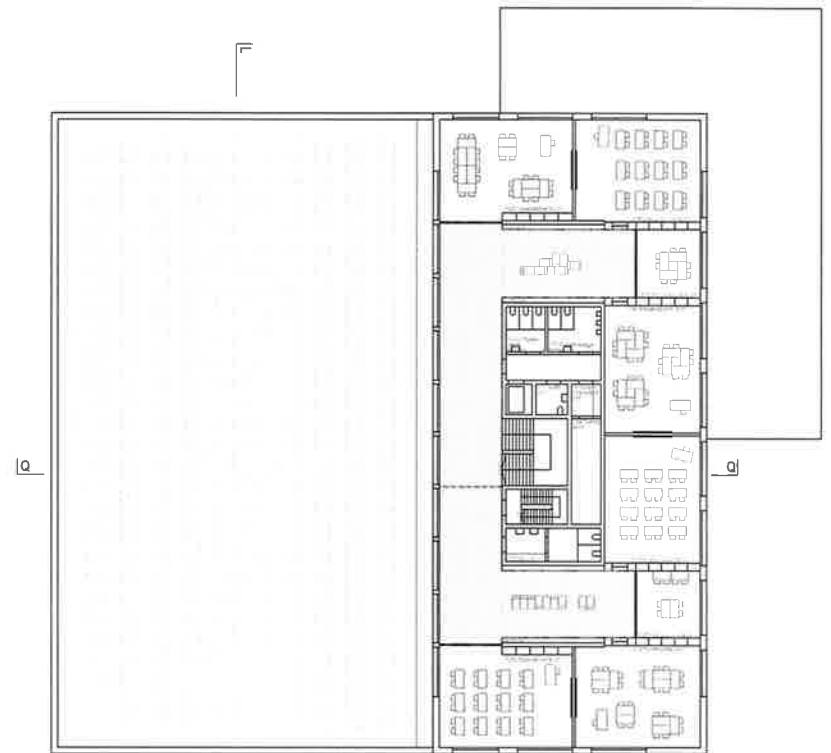
Querschnitt 1:200



Längsschnitt 1:200



Grundriss 1. Schulgeschoss 1:200



Grundriss 2. Schulgeschoss 1:200

